

Erinnerungskonstruktionen

Zur Analyse der Mimesis des Erinnerns gilt es nach Basseler und Birke, vier Kategorien zu beachten: Ordnung, Fokalisierung, Raum und Zuverlässigkeit der Erzählinstanz. Die ersten drei Kategorien werden im folgenden vierten Kapitel ausgehend von Meijssings Prosadebüt in den Blick genommen, um einleitend aufzuzeigen, dass Reminiszenzen im Textkorpus vielfältig mit rekurrenten narrativen Strategien inszeniert werden. Dabei analysiere ich, wie Gegenerinnerungen im Textkorpus verhandelt werden. Die letzten beiden Analysekategorien betrachte ich in den Kapiteln »Labyrinth und labyrinthisches Erzählen« (Kapitel 5) und »Hochgradige Erinnerungsarbeit: unnatürliches und unzuverlässiges Erzählen« (Kapitel 6) differenzierter. Ich führe nach Umberto Eco das Rhizom als dritte Labyrinthart ein und untersuche, wie im Textkorpus mittels verschiedener Labyrintharten Erinnerungshaftigkeit begünstigt und Erinnerungskonstruktionen dargestellt werden. Nach Basseler und Birke ist unzuverlässiges Erzählen für Texte, die Erinnerung zum Thema haben, nicht relevant.¹ Stattdessen müsse man von einer »hochgradigen Erinnerungshaftigkeit« sprechen.² Diese Diskussion der Zuverlässigkeit wird unter Bezugnahme auf Brian Richardsons Konzept der unnatürlichen Narrative aufgegriffen. In Kombination mit dem Konzept der hochgradigen Erinnerungshaftigkeit ergibt sich eine neue Perspektive auf einzelne Titel des Textkorpus. Aufgrund dieses gewählten Zugangs lassen sich in den literarischen Texten unnatürliche Erzählinstanzen identifizieren, was neue Bedeutungskontexte inszenierter Erinnerungen eröffnet. Das Ziel des zweiten Teils der Arbeit ist es, im Einzelnen darzustellen, wie die literarischen Werke vor der Folie des Themenkomplexes »Erinnerung« vergleichend zu analysieren sind.

1 Vgl. M. Basseler und D. Birke. »Mimesis des Erinnerns«, S. 141.

2 Ebd., S. 140.

